

kurz und klein

Milch von der Bank

Für Frühchen und kranke Neugeborene können Spenden aus Frauenmilchbanken die entscheidende Hilfe beim schwierigen Start ins Leben sein: Trotz der Forderung nach einem Ausbau des Angebots in Niedersachsen sind aber vorerst keine neuen Stationen in Sicht. „Aktuell sind keine weiteren Einrichtungen von Seiten des Landes geplant“, teilte das Gesundheitsministerium in Hannover auf Anfrage dazu mit. Die Frauenmilchbank-Initiative (FMBI) hatte in der vergangenen Woche dazu aufgerufen, den weiteren Aufbau zu unterstützen, bestehende Banken zu erweitern und den Betrieb nachhaltig sicherzustellen. Bisher werden die Frauenmilchbanken in Hannover, Wolfsburg und Vechta gefördert. (dpa)

Taxi aus Käse

Der Hamburger Schriftsteller Saša Stanišić hat sein erstes Kinderbuch geschrieben. Co-Autor ist sein heute sechsjähriger Sohn. In „Hey, hey, hey, Taxi!“ geht es mit einem Taxi aus Käse auf den Mond, mit einem sehr kleinen Riesen in die Wälder und mit einem Motormann, der unter der Motorhaube Motorgeräusche macht, zum Schuster. Ursprünglich war das Projekt nicht für den Buchmarkt bestimmt. Die Veröffentlichung hat der kleine Hamburger Mairisch-Verlag übernommen. (dpa)

Gipfel im Flachland

Der Landesvorsitzende des Kinderschutzbundes Niedersachsen, Johannes Schmidt, fordert wegen der Coronapandemie einen landesweiten Kinder- und Jugendgipfel. Schmidt sagte der *Neuen Osnabrücker Zeitung*: „Viele Familien bewegen sich jeden Tag zwischen Frust und Hilflosigkeit. Das ist kein gutes Klima für ein gedeihliches Aufwachsen von Kindern.“ Schmidt sprach von „sehr nachhaltigen“ Folgen für das Familienleben und die Psyche der Kinder, wenn der Lockdown lange anhält. Bei einem Kinder- und Jugendgipfel sollten die neue Sozialministerin Daniela Behrens und Ministerpräsident Stephan Weil (beide SPD) den „offenen und fairen Dialog mit den jungen Menschen beginnen, deren Ideen ernst nehmen und möglichst auch umsetzen.“ (dpa)

Auf jeden Fall für viele besser, als zu Hause rumzusitzen: Sommerschule in den Sommerferien des vergangenen Jahres
Foto: Andreas Arnold/dpa



Das Elefant und das Hamster bleiben außen vor

Mit Lernangeboten in den Sommerferien sollen Kinder in allen norddeutschen Bundesländern Defizite in der Schule aufholen. Der Erfolg ist allerdings sogar dort zweifelhaft, wo die Programme nicht aus dem Boden gestampft werden mussten, sondern wie in Hannover seit vielen Jahren etabliert sind. Im besten Fall gelingt es den angehenden Pädagog:innen dort, die Motivation von Kindern, die zum Teil mehrere Jahre hinterherhinken, wieder ein wenig anzuregen

Von Joachim Göres

Drei Jungen und vier Mädchen, die meisten aus der 6. Klasse, haben sich in der IGS Vahrenheide um neun Uhr bei Jasmin Ernst und Mona Meyer eingefunden. Trotz Osterferien. Im Stuhlkreis erzählen sie kurz, wie es ihnen gerade geht – zwei Schüler haben kaum geschlafen und gähnen –, danach wird „Arche Noah“ gespielt: Mona Meyer nennt ein Tier mit dazugehörigem Artikel, das sie auf die Arche mitnimmt und die Jugendlichen müssen reihum ebenfalls ein Tier mit Artikel nennen. Sie müssen dabei die Regel herausfinden, von der abhängt, ob das von ihnen genannte Tier mitgenommen wird oder nicht. Entscheidend dafür ist der Artikel, der bei diesem Rätsel geübt wird. Das Elefant, das Hamster – die Studentinnen müssen häufiger mal korrigieren.

Ein regulärer Schulericht findet in Zeiten von Corona schon lange nicht mehr statt. Es wird befürchtet, dass viele Kinder und Jugendliche zu Hause allein vor ihrem Computer mit dem Lernstoff überfordert sind. „20 bis 25 Prozent der Schüler haben vermutlich große Lernrückstände – vielleicht sogar

dramatische“, sagt Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU). Sie will eine Milliarde Euro zur Verfügung stellen, damit nach diesem Schuljahr Defizite aufgeholt werden können. Seit dem Beginn der Pandemie gab es bereits vielerorts freiwillige und kostenlose Zusatzangebote für Schülerinnen und Schüler. In Hamburg fanden in den Ferien im März an 244 Schulen sogenannte Lernferien mit mehr als 1.200 Lerngruppen aus jeweils acht bis zehn Teilnehmern statt. Die Ver-

Sommerschul-Angebote im Norden

Für die diesjährigen Sommerferien gibt es noch keine genauen Informationen der einzelnen Bundesländer über ihre Sommerschul-Angebote. Aber im Norden haben alle angekündigt, wieder Lernangebote zu machen.

In Bremen wird es auf jeden Fall wieder Lernferien geben. Näheres wird die Bildungsensatorin zu gegebener Zeit auf www.bildung.bremen.de bekanntgeben.

mittlung sprachlicher und mathematischer Kenntnisse stand im Vordergrund. Eingeladen wurden dazu vor allem Kinder mit Lernschwächen und Sprachförderbedarf sowie diejenigen, denen Unterstützung beim Lernen fehlt.

In Bremen machen 36 Schulen in diesen Osterferien freiwillige Lernangebote. In Schleswig-Holstein nutzten im vergangenen Jahr 3.830 Schülerinnen und Schüler die Angebote des Lernsommers 2020, 145 der 792 öffentlichen Schulen beteilig-

Auch in Schleswig-Holstein und Hamburg (www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/III/iii_node.html und www.hamburg.de/bsb) soll es Sommer-Angebote geben.

In Niedersachsen hatten Kirchen im vergangenen Sommer für 6.500 Kinder Lernräume an 600 außerschulischen Orten geschaffen (www.kirche-schafft-lernraum.de), ähnliche Angebote sind auch für diesen Sommer wieder geplant.

ten sich daran. Vielfach lehnten Lehrkräfte die Teilnahme aber auch wegen der kurzen Vorbereitungszeit ab.

Dagegen gibt es in Hannover bereits seit 2008 jährlich eine Sommerschule. Geleitet werden die Ferienkurse von Studierenden der Sonderpädagogik wie Jasmin Ernst und Mona Meyer. Sie sind mit ihrer Gruppe bei der schriftlichen Division an der Tafel angelangt. 675 geteilt durch 5 – „Weiß jemand, wie das geht?“, fragt Jasmin Ernst. Zwei Mädchen zeigen an der Tafel, dass sie das Prinzip verstanden haben, die anderen schweigen. Die Studentinnen teilen Arbeitsblätter aus, gehen rum und helfen, wenn nötig.

Merle, die schnell fertig ist, bekommt etwas schwierigere Aufgaben. „Ich bin freiwillig hier, weil ich mich verbessern möchte“, sagt das Mädchen mit der Muttersprache Russisch. Nachdem alle ihre Zettel mit Namen abgegeben haben, wird Mathe-Bingo gespielt. 16 vorgegebene Zahlen werden in einen Kasten an einer beliebigen Stelle eingetragen, danach sind Aufgaben wie 8 mal 3 oder 54 minus 5 zu lösen, indem das richtige Ergebnis in dem Kasten markiert wird. Wer zuerst vier Zahlen in

einer Reihe markiert hat, sagt Bingo.

„Solche Aufgaben haben Grundschulniveau, doch vielen bereitet das Multiplizieren und das Dividieren Probleme. Bevor das nicht sitzt, brauchen wir nicht weitergehen“, sagt Jasmin Ernst.

Was hat das freiwillige Lernen in den Sommerferien gebracht? Diese Frage wurde in Hannover im vergangenen

Anzeige



TANNENHOF BORNHOLDT
Im Dorf 15 | 25355 Lützhorn | 04123-7734
Urlaub in der Natur Ferienwohnungen
 [tannenhof_bornholdt](https://www.instagram.com/tannenhof_bornholdt) 

Jahr erstmals systematisch untersucht, indem vor und nach der dreiwöchigen Sommerschule die Kenntnisse von 278 Teilnehmern der Klassen 5 bis 7 in Deutsch und Mathe mit Tests erfasst wurden. In Mathe wurden deutliche Verbesserungen registriert, am Ende der Sommerschule sei das Niveau der 5. Klasse erreicht worden. Der Bericht spricht allerdings von einem weiter bestehenden Bedarf an Förderung „mindestens für die Schülerinnen und Schüler, die bereits die sechste und siebente Klasse besuchen“. Auch beim Lesen wurden bessere Leistungen festgestellt.

Dagegen blieben die Schwierigkeiten in der Rechtschreibung bestehen, vor allem in der Groß- und Kleinschreibung. „Es hat sich herausgestellt, dass sie viele Wörter nicht kennen und es ihnen schwerfällt, die Wortart zu benennen“, so die Sonderpädagogik-Masterstudentin Janina Kleff, die mit einer Kommilitonin eine Sommerschulgruppe mit Siebenklässlern geleitet hat, darunter niemand mit Deutsch als Muttersprache. „Insgesamt bleiben die schriftsprachlichen Leistungen auch zum zweiten Messzeitpunkt noch deutlich hinter den durchschnittlichen

Leistungen von Schülerinnen und Schülern der fünften Klassenstufe zurück“, heißt es im Abschlussbericht.

Einige Teilnehmer äußerten bei der zweiten Befragung eine etwas positivere Einstellung zur Schule. Darauf setzt Kleff: „In drei Wochen kann man nicht

„Die Erfahrung, dass wir uns in der Sommerschule um sie gekümmert und sie auch etwas verstanden haben, kann die Motivation für das neue Schuljahr erhöhen“

Janina Kleff, Sonderpädagogik-Studentin

große Defizite ausgleichen, sie hinken manchmal mehrere Jahre hinter dem Niveau in ihrer Klasse hinterher. Aber die Erfahrung, dass wir uns in der Sommerschule um sie gekümmert und sie auch etwas verstanden haben, kann die Motivation für das neue Schuljahr erhöhen.“



Birte Müller
Die schwer mehrfach normale Familie

Ich mag nicht mehr

Ich weiß, man sollte die Coronakrise als Chance sehen und ein erleuchteter Mensch werden oder wenigstens seinen Kleiderschrank entrümpeln. Aber ich bekomme beides nicht hin. Ich bekomme eigentlich gar nichts mehr gebacken – schon gar nicht Kuchen. Ich schaffe es nur grad mal so durch jeden einzelnen Tag. Ich weiß nicht, ob das an mir liegt oder daran, dass ich keine Funktionskinder habe.

Ich habe keinen Bock auf den ganzen Digitalischieß, darum habe ich jetzt eigentlich gar keine Kontakte mehr außerhalb der Familie. Ich habe überhaupt auf fast nichts mehr Lust, außer vielleicht darauf, ein paar Stunden in Ruhe zu arbeiten oder zu schlafen. Ich mag auch nicht mehr weggehen und Leute sehen. Ich schaffe es mit nur einmal Einkäufen durch die ganze Woche. Dann gibt es eben Toastbrot.

Wenn meine Tochter gefragt wird, ob sie die Schule sehr vermisst, dann wundern sich alle, dass sie das vehement verneint. Sie will gar nicht wieder in die Schule gehen und das ist ein ganz schlechtes Zeichen. Ich fürchte, es geht ihr so ähnlich wie mir. Nur dass Homeschooling eigentlich auf Dauer noch ungeiler ist als Toastbrot. Vielleicht verstehen wir uns deswegen zurzeit besonders gut und sind zufrieden damit, den Tag in Jogginghosen mit Skip-Bo-Spielen zu verbringen.

Zum Glück gibt es auch viel zu Lachen in dieser seltsamen Zeit. Vor allem der Online-Unterricht ist sehr lustig. Meine bisherige Lieblingssituation war, als eine Lehrerin mal versuchte, in einer Videokonferenz ihren Bildschirm zu teilen und sagte „Ihr müsst jetzt alle das Dokument sehen.“ Als die Kinder verneinten, schimpfte sie: „Ich sag ja schon die ganze Zeit, ihr sollt eure Kameras anschauen. Ohne Kamera könnt ihr das natürlich auch nicht sehen.“ Ha, ha!

Bevor man die Schulen weiter digitalisiert, sollte man vielleicht erst mal die Lehrpersonen weiterbilden. Das kann ja richtig gefährlich werden, wenn solche Leute mit unseren Kindern ins Internet können! Ich weiß, ich bin unfair. Die Lehrer und Lehrerinnen haben sich den Online-Unterricht weiß Gott nicht herbeigewünscht und manche machen ja auch einen guten Job. Aber größtenteils muss ich halt grad ihren Job machen und deswegen bin ich genervt. Zurzeit ist bei uns der beste Online-Unterricht oft der von „Checker Tobi“ und „Lehrer Schmidt“.

Die Schulen haben ja auch gar kein eigenes digitales Lernmaterial. Jedenfalls unsere nicht. Nur ein einziges Mal kam bei uns ein professionelles PDF an. Es war sogar farbig mit erkennbaren Bildern und ließ sich direkt am Computer ausfüllen. Mich machte das so stutzig,

dass ich mir das Dokument genau anschaute – es ging dabei um Kakaoanbau. Schnell entdeckte ich in einem farbig hervorgehobenen Kasten den Namen einer populären Schokoladenfirma, die ihr selbst ausgedachtes Fair-Trade-Siegel vorstellte. Ich musste keine Minute googeln, um die Arbeitsblätter auf der Seite des Unternehmens zu finden. Wir machen tatsächlich Schule mit privatem Werbematerial von großen Konzernen.

Mindestens genauso schlimm finde ich die Links zu Filmen bei Youtube oder den Seiten privater Fernsehsender, wo die Kinder sich erst mal Werbespots anschauen müssen. Hier wird es nämlich jetzt wirklich gefährlich, wenigstens für mich. Ich muss meine Tochter viel unterstützen und in den letzten Wochen begann unser gemeinsamer Schulmontag bei Pro7 mit einem Werbespot für Wein! Das fordert mich ganz schön he-

Zurzeit ist bei uns der beste Online-Unterricht oft der von „Checker Tobi“ und „Lehrer Schmidt“

raus, nicht nur der mangelnden Medienkompetenz der Lehrerin gegenüber, sondern gegenüber der Weinflasche, die drei Schritte entfernt im Kühlschrank steht. Da fange ich ja schon um viertel nach acht an, auf die Uhr zu schauen, wann ich darf.

Toll fand ich auch neulich den Vokabeltest, den die Kinder in einen Chat tippen sollten. Geht man davon aus, dass alle Elfjährigen zu Hause am eigenen Computer so nebenbei das Zehn-Finger-System gelernt haben? Ich erinnere mich noch gut an das Drama mit diesem schieß Schönschrift- oder Füller-Führerschein, den Olivia in der 3. Klasse machen musste. Schreibschrift hat leider seitdem nie wieder jemanden interessiert, aber tippen sollen die Kinder jetzt plötzlich können.

Und wie selbstverständlich lauten die Aufgaben im Homeschooling: Macht mal einen Film zu dem Thema oder einen Podcast oder einen Flyer oder eine Powerpoint ... Das müsste doch in der Schule erst mal jemand den Kindern beibringen! So ist es eine reine Beschäftigungstherapie für die Eltern.

Ihr seht, ich bin schlecht drauf. Das sind wir hier alle. Bis auf unseren Sohn Willi. Dem Autisten in ihm gefällt es mittlerweile super, dass alles immer gleich und er zu Hause bleibt. Solange er in der Notbetreuung der Schule gehen und am Nachmittag mit Murmeln spielen darf, ist er zufrieden. Wenigstens einer.

Birte Müller
46, ist Illustratorin, Autorin und Mutter von Willi (13) mit Downsyndrom und Olivia (11) mit Normalsyndrom. Im Februar hat sie das Kinderbuch „Wie krank ist das denn?“ mit Yannick de la Pêche veröffentlicht.

WEITERBILDUNG
GfG-Mütterpflegerin®
Unterstützung und Begleitung der Mutter in Wochenbett und erstem Lebensjahr des Kindes
Orientierungstag am Sa, 13. Nov '21 (Start: 15. Jan '22)
Anmeldung u. Infos: gfg@gfg-bv.de 030-450 26 920 www.gfg-bv.de
GfG Gesellschaft für Geburtsvorbereitung - Familienbildung und Frauengesundheit - Bundesverband e.V.

Kinder bei den Johannitern – hier sind sie gut aufgehoben.



Unsere christlichen Wurzeln prägen die Kinder- und Jugendeinrichtungen bei den Johannitern. In Kindertagesstätten, bei der Johanniter-Jugend oder im Schulsanitätsdienst begleiten wir die Kinder auf dem Weg in ihr Leben. Bitte helfen Sie mit, diese wertorientierte Erziehung weiter zu sichern.

Spendenkonto: Johanniter-Hilfs-Hilfe e.V. Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE26 3702 0500 0004 31 50 00 www.johanniter.de/nrw

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben 

bügenhagenschulen
evangelisch inklusiv reformpädagogisch

Einladung zum Informationsgespräch
Die Anmeldungen laufen. Rufen Sie uns an!

Ottensen
Grundschule bei der Osterkirche 17
Tel.: 28 80 29 33

mit Vorschule

www.buegenhagenschulen.de
Im Verbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf